

Cannabis - Beratung und Behandlung im Verbund

Ulrich Claussen, Diplompsychologe
Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

1. Fakten zu Cannabis

Aus dem Jahrbuch Sucht 2015

Jahresstatistik der Suchtkrankenhilfe 2013

Cannabis ist die am häufigsten konsumierte illegale Droge

In den letzten zwölf Monaten Cannabis konsumiert haben

Jugendliche: 4,6% (12 bis 17 Jahre)

Erwachsene: 4,5% (18 bis 64 Jahre)

Die häufigste Abhängigkeit von illegalen Drogen ist Cannabis

0,5% der erwachsenen Bevölkerung sind cannabisabhängig

Kokain 0,2%, Amphetamine 0,1%, Opiate 0,05%

Cannabisbezogene Störungen häufigste Diagnose nach Alkohol

in ambulanten Einrichtungen: 15,4%, Alkohol (52,1%)

in stationären Einrichtungen: 7,1%, Alkohol (71,8%)

weitere Diagnosen sind häufig

Stationär weitere **Einzeldiagnosen** bei Cannabisbezogener Störung:

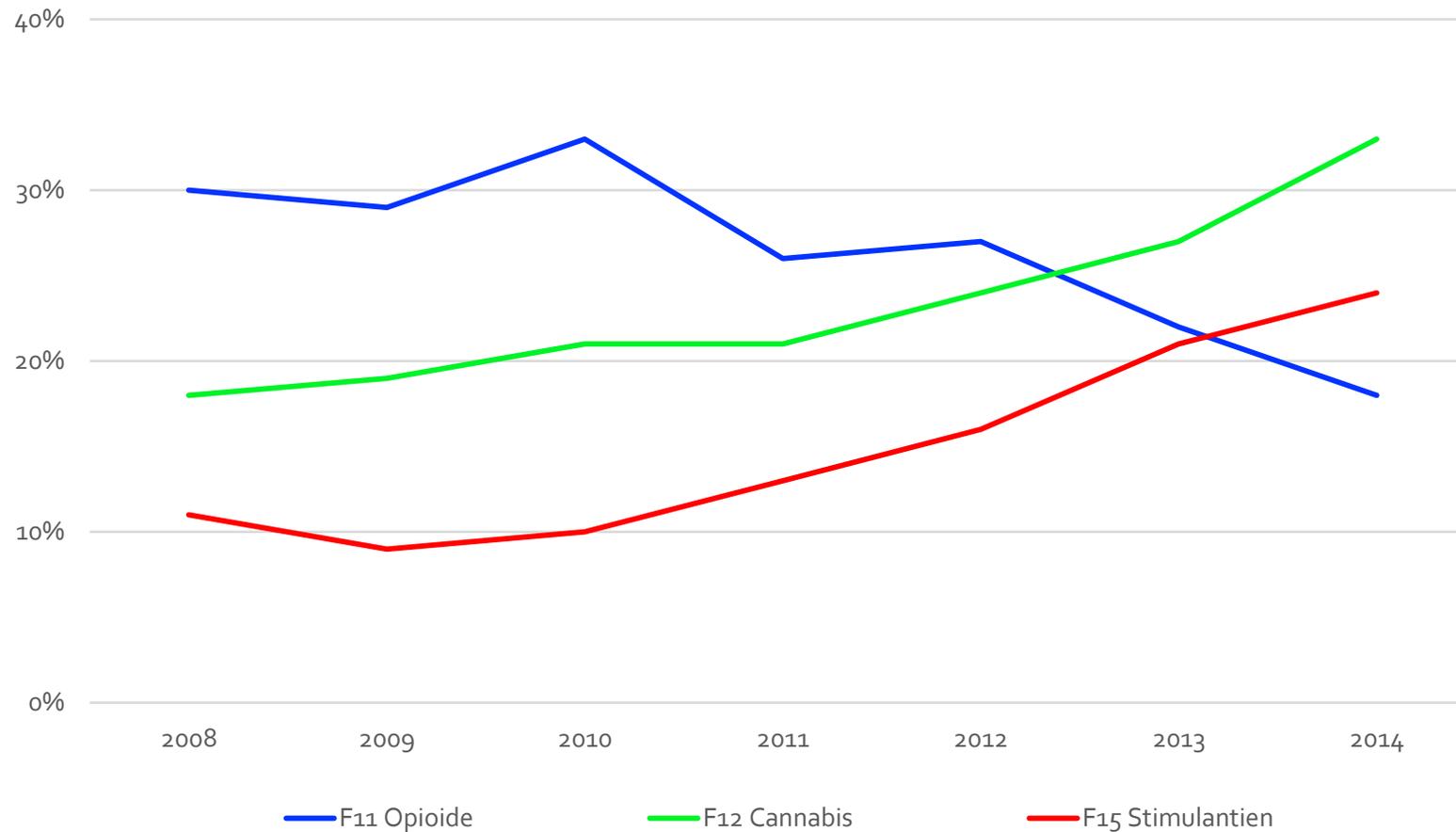
Tabakabhängigkeit 75%, Amphetamine 50%, Kokain 28%, MDMA 19%, LSD 8,5%,
Andere Stimulanzien 5,9%, Heroin 5,8%, andere Halluzinogene 5,7%, andere
psychotrope Substanzen 5,2%, Benzodiazepine 5,1%...

Cannabisbezogene Störungen nehmen zu.

Hauptdiagnosen ambulant: +12% 2012 auf 2013

Hauptdiagnosen stationär: +15% 2012 auf 2013

Hauptdiagnosen in stationärer Reha



Daten: Basisdokumentation Fachverband Sucht 2008 bis 2015, n>2000 pro Jahrgang

2. Ausdifferenzieren und im Verbund arbeiten

Beratung differenziert sich aus

- individuelle Beratung
- Rehavorbereitung
- CaBS - Casemanagement und Beratung für cannabiskonsumierende Schüler/innen
- FreD - Frühintervention erstauffälliger Drogenkonsumenten
- Angehörigenberatung
- neu: Cannabis-Infoabend

Cannabis-Infoabend

- wachsende Nachfrage nach Erstgesprächen
- häufigster Beratungsanlass Cannabis
- seit Juni 2014 jeden Dienstag Abend in Frankfurt am Main
- offene Gruppe für Betroffene, Angehörige, Interessierte
- kostenfrei, ohne Anmeldung oder Wartezeit
- wechselnde Referenten/innen
aus Frankfurter Beratungsstellen und stationärer Reha

Beispiele für Themen

- Erkenntnisse der Hirnforschung
- Soziale Folgen des Cannabiskonsums
- Cannabis-Quiz
- Cannabis als Medikament
- Cannabis und MPU

Behandlung differenziert sich aus

- ambulante Konsumreduktionsgruppe
- ambulante Rehabilitation
- stationäres Abstinenztraining für Cannabiskonsumierende
StACK in stationärer Reha

StACK - stationäre Reha

- StACK in der TE Auf der Lenzwiese in 2006 entwickelt
- StACK 4U, TE für Jugendliche Eppenhain
- StACK in TD Villa Lilly seit 2014
Kombination mit Eltern-Kind-Behandlung
und Behandlung psychischer Komorbidität

3. Beiträge zur Vernetzung

Methodentransfer im Verbund

- StACK-Programm in weiteren Einrichtungen einsetzen und anpassen
- Computergestützte psychologische Testdiagnostik eingesetzt in stationärer Reha, ambulante Beratung
- Mini-ICF, Beurteilung von Funktionseinschränkungen und Aktivität über diverse Einrichtungstypen
- Evaluationen, z.B. Cannabiskonsumenten-Befragung und Angehörigenbefragung in diversen Einrichtungstypen

Zusammenarbeit im Verbund

- intake-Gespräche bei Reha-Vorbereitung
- Rückmeldungen über Reha-Verlauf
- gemeinsame Nachsorgeplanung
- AG Cannabis, AG Evaluation, AG Diagnostik
- Gestaltung der Info-Abende
- Gemeinsame Fallseminare in Planung
- Informationsveranstaltung Jour Fix

Wissenstransfer

- Gegenseitige Hospitationen
- Betriebliche Bildungsmaßnahmen
- Evaluationen, Ergebnisse für Kollegen/innen aufbereiten
- gegenseitige interne Audits

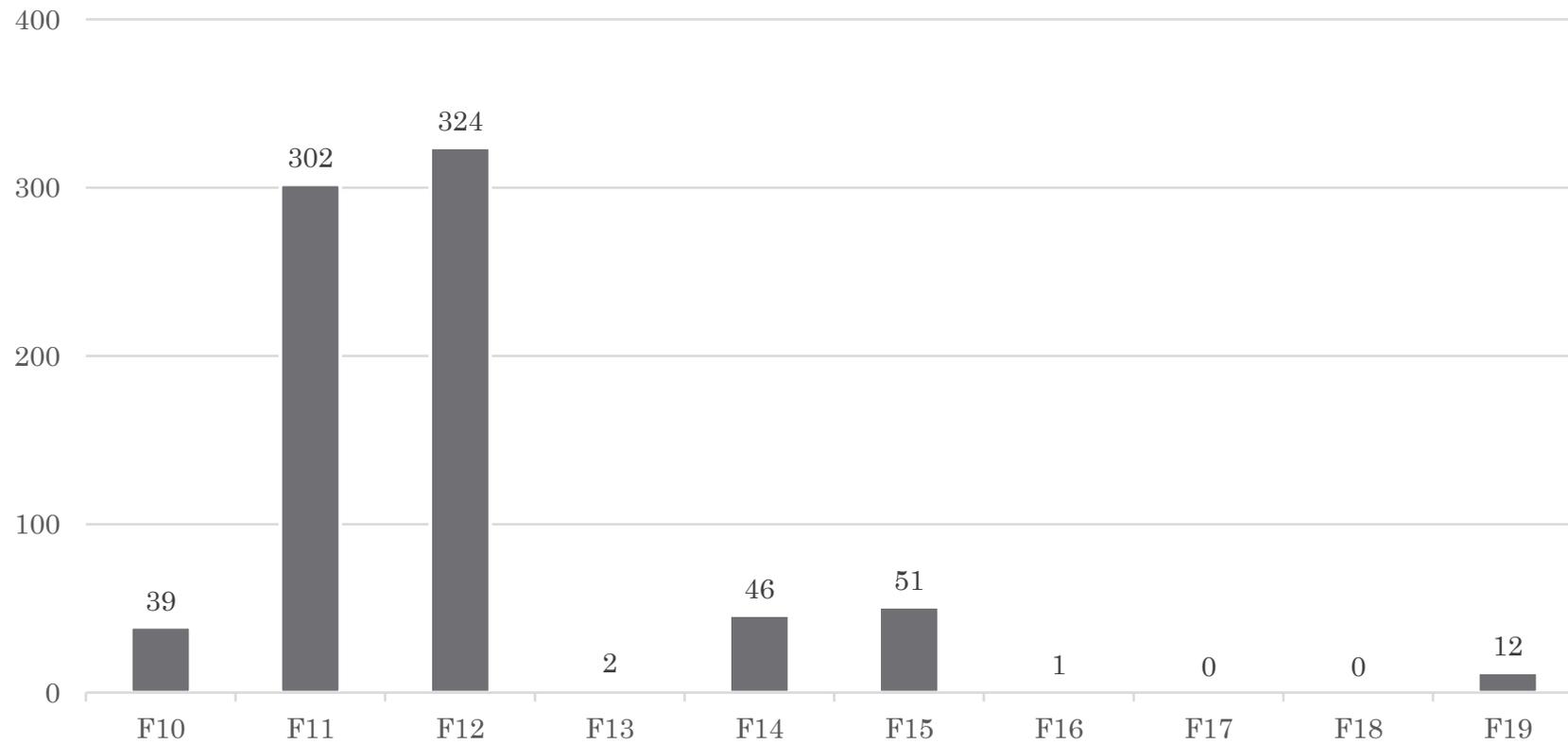
4. ausgewählte Ergebnisse

aus der stationären Rehabilitation Cannabisabhängiger

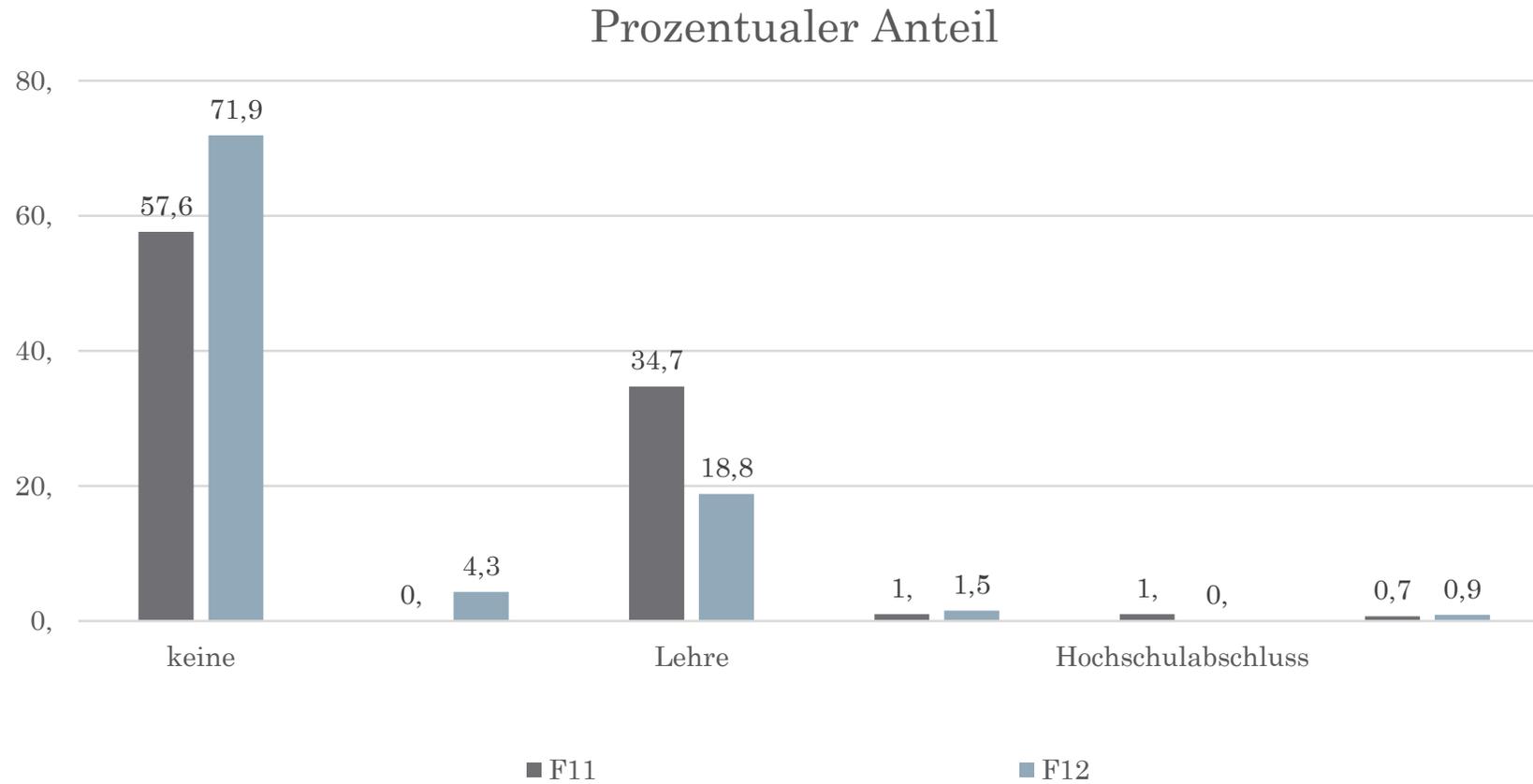
TE Auf der Lenzwiese

Hauptdiagnose TE Lenzwiese

Jahrgänge 2006-2015

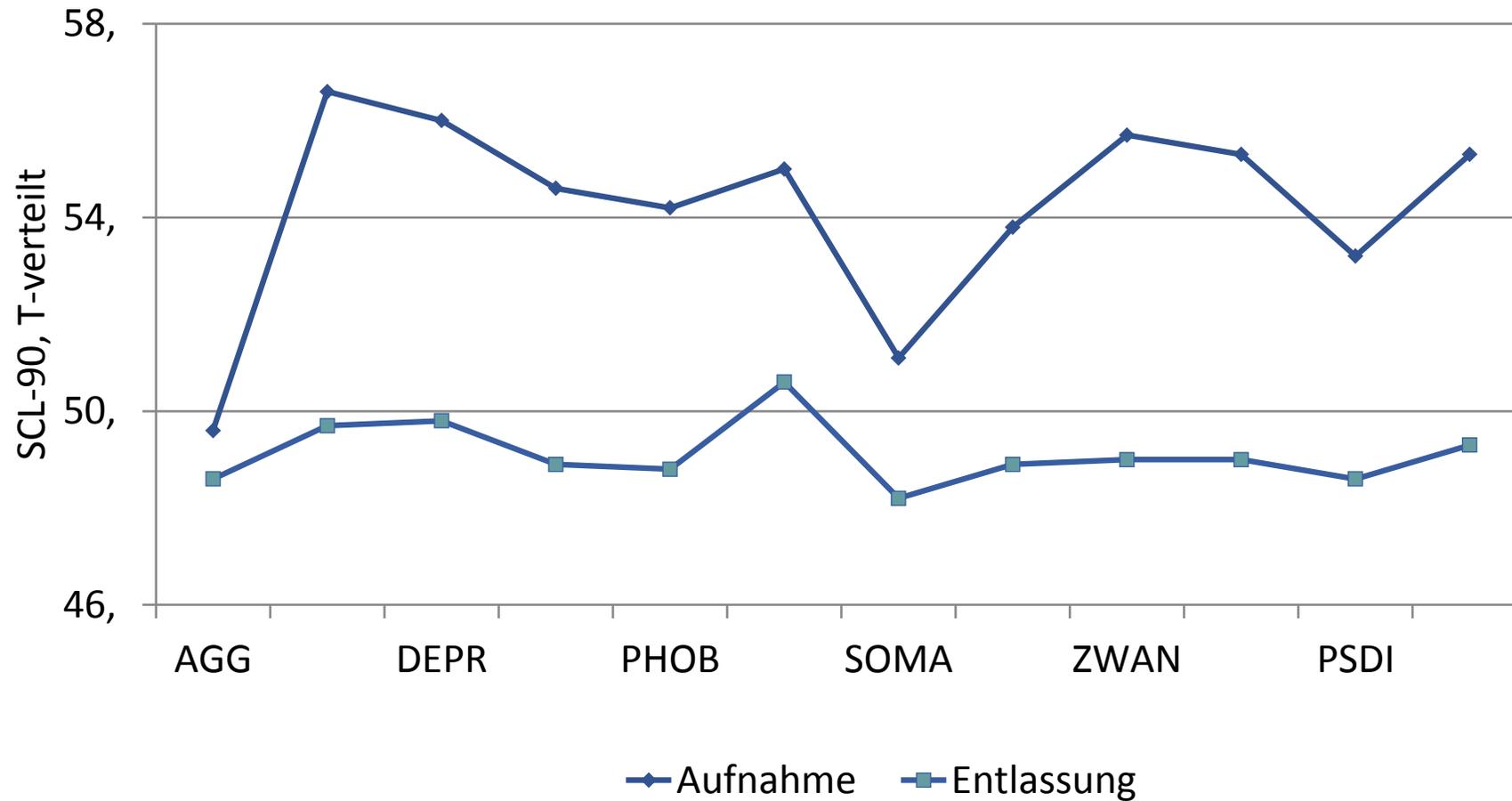


Ausbildungen



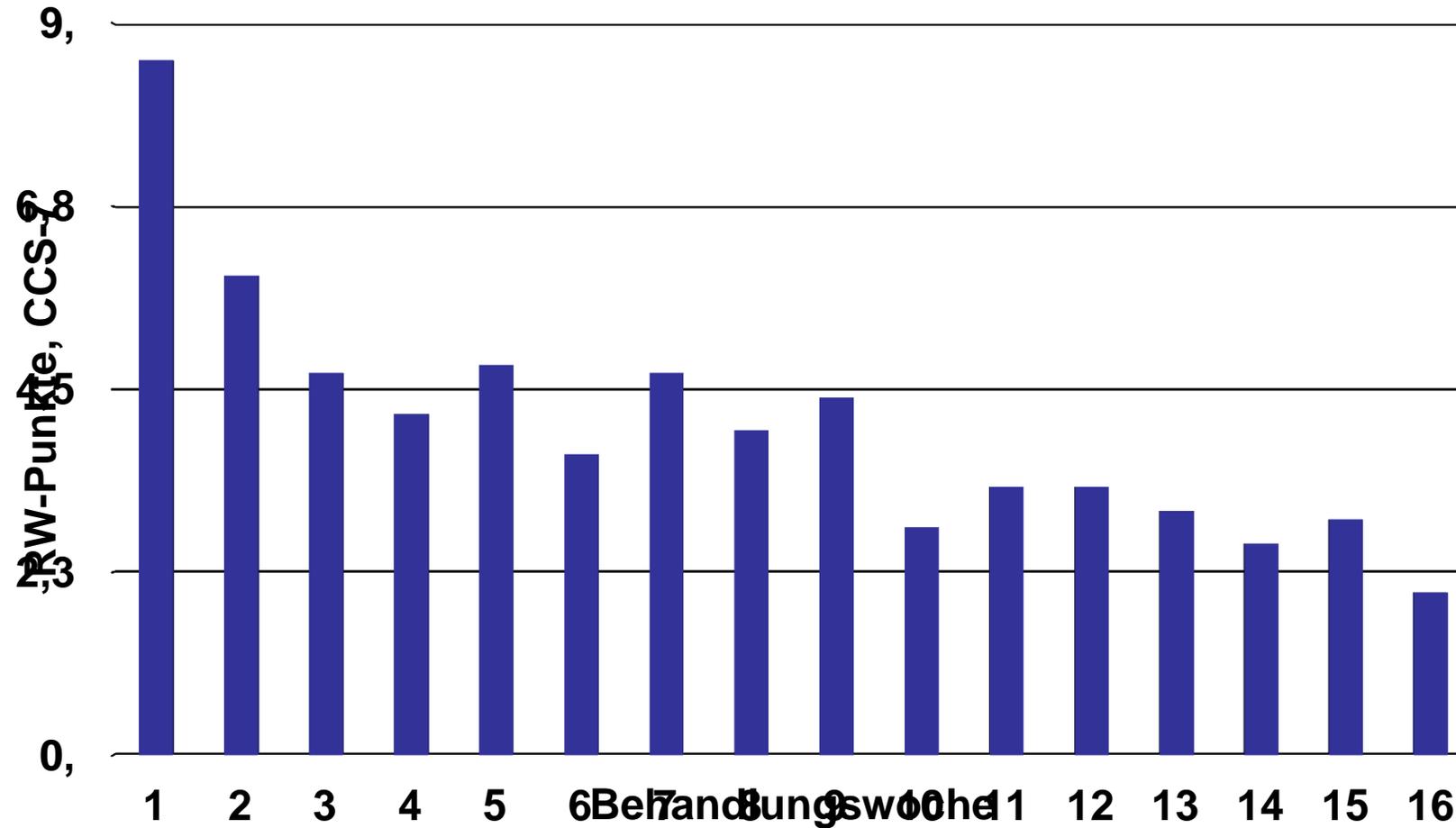
psychische Belastung Cannabisabhängiger

n=34



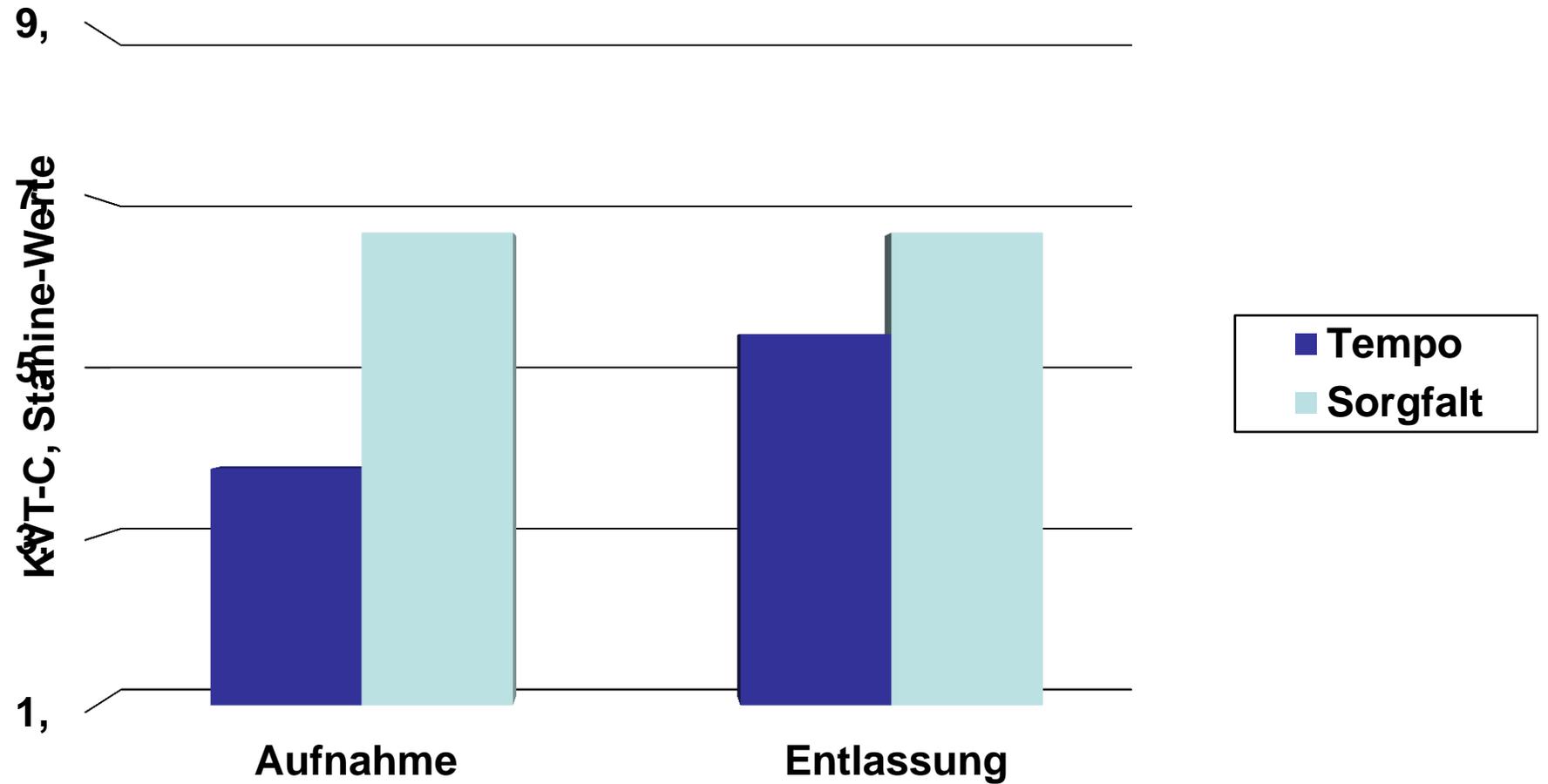
Verlangen nach Cannabis im Verlauf

n=109



Aufmerksamkeit Cannabisabhängiger

n=34



Zusammenfassung

- Beobachten relevanter Entwicklungen
- Gemeinsam Beraten und Behandeln
- Gegenseitiges Lernen ermöglichen
- Angebote evaluieren, Ergebnisse rückkoppeln
- Bewährtes fortführen und übertragen

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

mail to ulrich.claussen@jj-ev.de